

WARLOCK

DER DEMONENZERSTÖRER

SCHATTENWELT-ZYKLUS 7

Nr. : 17

DIE RACHE DES KRANT

von Angelus Eshnapur

(Erstveröffentlichung:
WARLOCK Band 11, Dezember 1989)



James C. Bristol und dem DEMONS FIGHT COMMAND ist im letzten Augenblick die Flucht von der SCHATTENWELT gelungen, doch noch sind sie nicht in Sicherheit.

Die Fürsten der Finsternis dürsten nach ihrem Blut und die Rache des KRANT ist unseren Helden gewiss...

PROLOG

(Brownsville/Nordamerika - 104. bekannter Stützpunkt der DRITTEN MACHT auf dem Planeten Erde)

Sie waren bereits seit Tagen eingeschlossen.

Eingeschlossen von jener grauenerregenden Macht, die von den Menschen In Ermangelung eines anderen Begriffes schlicht die ‚Finsternis‘ genannt wurde, und deren Verbreitung mit der Auferstehung des Schattenfürsten Hissacro in Arkham/Massachusetts begonnen, deren explosionsartige Ausweitung auf ganz Amerika erst mit dem Tode des besagten Fürsten durch James C. Bristol auf der Schatteninsel ihren Anfang gefunden hatte. Durch die geheimnisvollen Mittel der DRITTEN MACHT gelang es zwar bis auf weiteres, die Ausbreitung der Schattenzonen zunächst zu stoppen; allerdings fraß sich die Finsternis nun lediglich um ein beträchtliches Teil langsamer vor – nichts konnte sie aufhalten.

Nichts!

Die kleine Stadt Brownsville war bereits vor vielen Wochen von ihren regulären Bewohnern verlassen worden. Stattdessen hatten sich nun Trupps der DRITTEN MACHT In den leerstehenden Häusern eingenistet und versuchten verzweifelt, den schwarzen, pulsierenden Wall aufzuhalten, was ihnen jedoch nicht gelang. Plötzlich war dann der Tag gekommen, an dem sie von der Finsternis eingekesselt wurden,

Hauptpersonen:**Das KRANT** – rächt sich :-)**James C. Bristol** – kämpft an der Seite des DFC.**Kowalsky Schurkenschlächter** – ein Barbar mit Nebenjob.**Schmitt** – ein großnasiger DM-Mitarbeiter.**Muir-Lwac** – ein Briefkasten.

ohne etwas dagegen tun zu können. Seitdem warteten alle gespannt auf den schicksalhaften Augenblick, in dem die Schattenzone in das verhängnisvolle zweite Stadium eintreten würde.

Dies war gestern geschehen!

Und das geisterhafte Seufzen und Stöhnen, das die grässliche Nebelwand seitdem ausstieß, zerrte an den Nerven eines jeden Mitarbeiters der DRITTEN MACHT.

Auch Sally McYwrrhyn - eine 26 alte Nordirin, die erst mit dem Beginn der SCHATTENWELT-Krise in den Dienst der DRITTEN MACHT getreten war - glaubte mittlerweile, kurz vor einem Zusammenbruch zu stehen. Seit knapp 48 Stunden hatte sie nicht mehr geschlafen, doch nun hatte man ihr endlich eine kleine Ruhepause zugestanden, die Sally jetzt wohl zu nutzen gedachte. Gähmend schlurfte sie zu Ihrem Quartier - einer kleinen Wohnung neben einem Lebensmittelgeschäft, die sie gemeinsam mit drei anderen Kameraden bewohnte. Sie ahnte nicht, was ihr schon in wenigen Minuten zustoßen sollte.

Als sie noch ungefähr fünf Minuten von Ihrem Ziel entfernt war, verharrte Sally mitten auf der Straße, um schweigend in den dunklen Sternenhimmel zu blicken, dessen Schwärze im Vergleich zu der furchtbaren Finsternis ungemein beruhigend wirkte, in tiefer, innerer Frieden erfüllte die Seele der jungen Irin, deren schulterlanges, feuerrotes Haar wild im Nachtwind flatterte.

Sie hörte das sich langsam nähernde Klappern hoher Absätze auf dem Straßenasphalt ebenso wenig, wie das leise, fast fröhliche Frauenlachen, aus dem jedoch eine unerklärliche Bitternis herauszuklingen schien.

Erst als sich die Unbekannte direkt hinter ihr befand, bemerkte Sally sie.

Doch da war es bereits zu spät!

Ein Taumel aus Farben - so grell und bunt, wie sie sich kein menschliches Wesen vorzustellen vermochte - und ein irrsinniger Lärm bestehend aus dem Fauchen gewaltiger Echsen und dem Tosen, das der Dimensionssprung verursachte - peinigten die Sinne James C. Bristols und der sechs Angehörigen des DEMONS FIGHT COMMANDS, deren Namen (wie wir uns erinnern) Terry R. Zimmer, Ralf van den Pantoffeln, Mitch Breuger, Mercyless, Kowalsky Schurkenschlächter und Nicky Frickly lauteten, während die durch einen endlosen Nebel glitten, um (so hofften sie) irgendwann wieder ihre Heimatdimension zu erreichen.

Sie wussten, dass sie sich beeilen mussten, wenn sie noch rechtzeitig auf der Erde ankommen wollten, denn die Lage auf der Erde eskalierte immer mehr. Zudem waren die Fürsten der Finsternis durch den neuerlichen, ominösen Tod eines der ihren sehr in Aufregung geraten, und man konnte jederzeit mit einem unkontrollierten Zuschlagen dieser Teufel rechnen.

James hatte die Augen geschlossen, während er mit seinen Gefährten durch den wabernden Dimensionstunnel schoss. In seinem Geist reihte sich Frage an Frage. Immer noch grübelte er darüber nach, ob und wie es ihm jemals gelingen würde, die Mächte der Finsternis zu besiegen. Auch hätte es ihn brennend interessiert, wer der geheimnisvolle Verbündete war, den sie auf der Ebene von Talod getroffen hatten, als James und das DEMONS FIGHT COMMAND auf Betreiben des KRANTS in den tiefsten Kerker der Fürsten geworfen worden waren. Wie ein silberner Blitz war das

seltsam leuchtende Ding am Himmel aufgetaucht, wobei es unseren Helden selbst jetzt noch sehr an ein Raumschiff oder etwas ähnliches erinnerte. Einer der Fürsten, der grässliche Hadr, hatte unter seinen fauchenden Flammenlanzen sein schwarzes Leben lassen müssen. All dies hatte nur wenige Sekundenbruchteile gedauert, danach war das merkwürdige Objekt wieder am sternenlosen, blutroten Himmel der SCHATTENWELT verschwunden, um seither nicht wieder aufzutauchen.

Mit einem Mal verstummte der apokalyptische Lärm und es kehrte Stille ein.

Geisterhafte, unnatürliche Stille, die auf eine Art noch viel beunruhigender wirkte, als der vorherige Krach.

Nun endlich öffnete James - gemeinsam mit seinen Gefährten - die Augen. Was sie sahen, ließ selbst die abgebrühten Kämpfer des DEMONS FIGHT COMMAND erschauern.

Denn sie befanden sich in einem Meer aus pulsierender Schwärze, was unweigerlich bedeuten musste, dass sie sich in einem Gebiet befanden, das bereits von den Démonen beherrscht wurde.

Im gleichen Augenblick, da ihnen dies bewusst wurde, begann die Finsternis auf ekelerregende Weise zu stöhnen und zu seufzen, während in einiger Entfernung das Rasseln von Schwertern und Äxten hörbar wurde.

Der Graue Ritter und das DEMONS FIGHT COMMAND bereiteten sich darauf vor, in wenigen Sekundenbruchteilen einem angreifenden Démonenheer entgengetreten zu müssen...

Schmitt blickte auf seine altmodische Armbanduhr, deren Glas bei einem der letzten Einsätze außerhalb Brownsvilles gesplittert war, und schüttelte beunruhigt den Kopf. Allmählich begann er, sich Sorgen zu machen.

Das lange Fernbleiben seiner Kameradin Sally McYwrrhyn gefiel ihm überhaupt nicht. Von der Zentrale im Rathaus, in der sie ihren abendlichen Dienst versehen hatte, bis zu ihrem Quartier brauchte man, wenn man langsam ging, allerhöchstens zehn Minuten. Sally war jetzt bereits seit einer Dreiviertelstunde unterwegs - und der Gedanke, dass ihr etwas zugestoßen sein mochte, wurde für Schmitt allmählich zur Gewissheit.

Mit einem leisen Fluch erhob sich der Dunkelhaarige von seiner Matratze, um in seine markante, schwarze Uniform zu schlüpfen. Bevor er einen Alarm auslöste, hatte er vor, selbst noch einmal nach Sally zu sehen, denn wenn sie vielleicht nur mit irgendjemandem ein Schwätzchen hielt und darüber die Zelt vergessen hatte (was jedoch höchst unwahrscheinlich war), so wurde das Auslösen des Fehlalarms dennoch auf ihn zurückfallen. Die Strafe dafür wurde mit Sicherheit höchst unangenehm sein, dies konnte er sich schon genau vorstellen.

Mr. B. (wie Schmitts direkter Vorgesetzter oft - nicht ohne Respekt - genannt wurde) duldet keine Fehler. Dies war auch gut so, denn die kleinste Unkorrektheit konnte fatale Auswirkungen im Sicherheitssystem der DRITTEN MACHT haben.

Leise, um seine beiden Kollegen - Phearson und Cutter - nicht auszuwecken, verließ Schmitt das Haus und trat hinaus in die kühle, sternenklare Nacht. Aufseufzend registrierte er das immer noch andauernde Stöhnen des Walles aus Finsternis, welcher ganz Brownsville umgab.

Allmählich war Schmitt fast geneigt zu glauben, dass den Démonen irgendwann tatsächlich der Sieg über die Menschheit gelingen würde, wenn es so weiterging.

Leise fluchend fuhr sich Schmitt durch die langen, schwarzen Locken und sehnte sich insgeheim ein wenig nach der Zelt zurück, da er noch ein armer Kölner Justizangestellter war. Oh ja, wie lange war dies nun schon her?

Wie lange war es schon her, dass er mit seinen alten Freunden durch die endlosen Flure des Gerichtsgebäudes an der Luxemburger Straße gewandert war ohne Angst haben zu müssen, jeden Augenblick von den schwarzblütigen Démonen der SCHATTENWELT entleibt zu werden...?!

Mit katzenähnlichen Schritten bewegte sich Schmitt über die kleine Main Street Brownsvilles. Er war vollkommen konzentriert. Die absolute Stille, die urplötzlich eingetreten war, behagte ihm nicht.

Ganz und gar nicht!

Ebenso wenig, wie ihm die im Mondlicht glitzernde Lache aus schleimig-schwarzem Protoplasma gefiel, die in etwa die Form eines menschlichen Körpers - eines WEIBLICHEN Körpers - aufwies... *(Wie hat er denn das mit dem weiblichen Körper beim Protoplasma erkannt? Waren da noch Geschlechtsteile im Plasma abgebildet??? In einer Lache??? Hm... Winy)*

"Verdammt" presste die mächtige Gestalt hinter dem schwarzen Schreibtisch zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervor.

Schmitt schien ein gehöriges Stück in sich zusammenzuschrumpfen, als er die Predigt seines Vorgesetzten über sein leidgeprüftes Haupt ergehen lassen musste.

Das Büro war klein. Neben dem Schreibtisch von "Mr. B.", dessen vollen Namen nur seine obersten Vorgesetzten kannten, standen noch ca. vier etwas kleinere Tische darin. An diesen saßen die persönlichen Sekretärinnen des Leiters des "Einsatz-Kommandos Brownsville" und fixierten mit ehrfurchtsvollem Blick die dekorative Bullenpeitsche, mit denen Mr. B. arbeitsunlustige Tippsen oftmals zu wahren Höchstleistungen in Sachen Anschläge verhalf. *(Anschläge auf was? International Airport? Eine Botschaft? Und überhaupt, wie viele denn so wöchentlich? Winy)*

Mittlerweile hatte es zu regnen begonnen. Hart prasselte der Regen gegen die Fensterscheiben, ohne jedoch das nervenzermürende Seufzen und Stöhnen des Finsternis-Walls übertönen zu können. Es herrschte eine bedrohliche, unangenehme Stimmung, die durch das offensichtliche Schicksal Sallys nicht gerade gehoben wurde.

"Wie konnten die Schwarzblütigen ins Camp gelangen?" fragte Mr. B. mit gesenkter Stimme, wobei er immer noch ungläubig den Kopf schüttelte.

„Ich weiß nicht, Chef! Ich habe absolut keine Erklärung.“

Mr. B. beugte sich nach vorne. "Ganz im Vertrauen!" flüsterte er Schmitt zu. "Ich finde, wir sollten mit dem Großalarm noch etwas warten, bis wir genaueres wissen. Nicht wäre jetzt schlimmer, als eine Massenhysterie im Camp!"

So lauteten Mr. B.'s Worte, und gleich darauf begaben sich er und Schmitt in einen Nebenraum des Büros, wo sie eine Kanne köstlichen Tees aufbrühten, dem sie etwas Hochprozentiges hinzufügten, das Schmitt noch aus seiner Zeit als Justizangestellter wohlbekannt war.

Und im Rausch vergaßen sie, warum Schmitt überhaupt erst seinen Chef aufgesucht hatte; vergaßen, was mit Sally geschehen war und der Tee, der schmeckte so köstlich, dass es eine wahre Freude war.

Über Brownsville versammelten sich die Démonen.

James C. Bristol stieß einen leisen Fluch aus, als er bemerkte, was geschah. Seine rechte Hand tastete nach dem Griff der mächtigen Streitaxt Afórd, die nun

bald ihre Kraft erneut unter Beweis stellen müssen wurde. Gleich, als der den kühlen, elfenbeinernen Griff auf seiner Haut spürte, fühlte er sich wieder etwas sicherer. Es schien, als würde der Zauber des Afórds auf geheimnisvolle Weise seinen Geist beeinflussen, damit er auch wirklich im Sinne des Guten handelte.

Im Sinne des Guten...!?

James überlegte einen Moment. Wer sagte ihm denn, dass die Axt ihn tatsächlich im Sinne des Guten lenkte? Woher wusste er, dass das was er tat, das richtige war? Der Dämonenzerstörer erschauerte.

"Was hast du, Kollege?" fragte die hühnerhafte Gestalt besorgt, die hinter James auf dem Raumdrachen saß, und mit ihrem schwarzen, mit geheimnisvollen Runen verzierten Breitschwert an einen vorzeitlichen Barbaren erinnerte. "Zweifelst du wieder einmal an deiner Bestimmung, dem Leben, dem Universum und allem..."

Schwermutig nickte der Dämonenzerstörer seinem Gefährten zu. "Ach, Kowalsky, manchmal frage ich mich, ob das alles überhaupt noch einen Sinn hat."

Kowalsky Schurkenschlächter lächelte und tätschelte gedankenverloren sein mächtiges Schwert Blutsäufer. Dann sprach er mit lauter, freundlicher Stimme: "Seit wir uns in den Bergen von Croushinoor kennen gelernt haben, jammerst du mir mit deinem Selbstmitleid die Ohren voll. Es wird Zeit, dass etwas geschieht, bevor du noch eingehst wie ein Primelchen."

Bevor den beiden ungleichen Gefährten der Gesprächsstoff ausgehen konnte, waren die Dämonen heran - und James bekam die Art von Beschäftigung, die sich Kowalsky für ihn gewünscht hatte.

Das Meer der Finsternis wurde durchbrochen von skelettartigen Reitern auf gewaltigen Echsen, die entfernt den Raumdrachen des DEMONS FIGHT COMMANDS ähnelten. Bleiche Knochenhände schwangen steinerne Äxte. Gelbe, blutgierige Kiefer öffneten und schlossen sich knarrend.

Der Kampf begann...

Zweieinhalb Minuten später.

Der Anführer der Knochenmänner gähnte gelangweilt in Richtung der laufenden Kamera und säuberte sich mit einem spitzenbesetzten, nach Rosenwasser duftenden Taschentuch die Klinge seiner bluttriefenden Streitaxt. Ein zynisches Lächeln drang hohl aus seinem knöchernem Maul.

"ES IST VORBEI!" rief er blechern. "ES IST VORBEI..."

Der von Finsternis beherrschte Himmel über Brownsville hatte sich nun - in der Dämmerung der heraufziehenden Apokalypse der Menschheit - blutrot verfärbt.

"ES IST VORBEI!" lachte der skelettierte Dämon aus den Tiefen der SCHATTENWELT noch einmal höhnisch.

Dann zermalmt er mit seinen schweren Eisenstiefeln James C. Bristols blutigen Schädel im Staub.

Und das Exposé zerbarst...

April, April!

Habt Ihr wirklich gedacht, wir würden es soweit kommen lassen?

Nein, natürlich waren es James und seine treuen Gefährten, die auf dem leichenübersäten Schlachtfeld ihre Waffen vom schwarzen Blut der Dämonen säuberten. Bis James' Schädel zermalmt wird, wird es noch etwas dauern (*Stimmt. Ich schreibe ja erst wieder Episode. 20... Winy*) - und dann werden wir es

selbstverständlich höchstpersönlich tun, anstatt diese Angelegenheit einem drittklassigen Hilfsdämon zu überlassen! Seid ihr jetzt beruhigt?

Okay, dann kann die Handlung also ihren Fortgang nehmen.

In einem kleinen Quartier neben dem verlassenen Lebensmittelgeschäft herrschte vollkommene Stille. Schmitts Gefährten schliefen bereits, als der junge Mitarbeiter der DRITTEN MACHT heimkehrte von seinem Gespräch mit Mr. B., das zuletzt nur noch recht wenig mit einer dienstlichen Aussprache zu tun hatte.

Leise fluchend entledigte der leicht betrunkene Schmitt sich seiner vollkommen durchnässten Uniform, um sich dann auf seiner Matratze niederzulassen. Er dachte über den merkwürdigen Verlauf des Abends nach und betrachtete dabei müde die ruhig daliegenden Körper auf den notdürftig hergerichteten Feldbetten - den 35jährigen Cutter, den drei Jahre jüngeren Phearson *und die gebürtige Irin Sally McYwrrhyn*, die so seelenruhig dalag, als sei sie niemals verschwunden gewesen.

Kopfschüttelnd rüttelte Schmitt die junge Frau an den Schultern.

"Was ist denn los, zum Teufel? Kannst du mich nicht mal in Ruhe schlafen lassen, Mann?"

Schmitt runzelte die Stirn. Irgendetwas gefiel ihm nicht. Ein ungutes Gefühl breitete sich in seinem Magen aus, als er Sally losließ und wieder zu seinem Bett zurückging. Es war verrückt, doch es schien ihm, als habe sich Sally auf merkwürdige Weise verändert - als sei sich nicht mehr dieselbe!

Schmitt ahnte noch nicht, wie recht er mit seiner Vermutung hatte!

Während die Soldaten verzweifelt versuchten, die Fronten gegen den Angriff der SCHATTENWELT-Kreaturen zu halten, hatte ein Geschöpf die Reihen längst durchbrochen und befand sich mitten unter ihnen.

In Sallys Körper läuterte das KRANT auf seine Rache...

Morgen über Brownsville...

Sie hatten ihre Raumdramen auf einer Ebene nahe der kleinen, nordamerikanischen Kleinstadt zum Landen gebracht, und betrachteten nun ihr Ziel, das scheinbar verschlafen dalag. Finsternis umgab sie; umgab alles in einem Umkreis von mehreren Meilen, so dass die Kämpfer des DEMONS FIGHT COMMAND in ihren schwarzen Uniformen fast unsichtbar wirkten. Lediglich James bildete in seinem leicht zerfetzten Maßanzug eine Ausnahme und fühlte in sich einen gewissen Neid auf die scharlachroten Umhänge seiner Gefährten. Gerne hätte er auch einmal einen getragen, doch sein eigener, den er auf der Schatteninsel gefunden hatte, war momentan nicht verfügbar.

"Das ist Brownsville!" murmelte einer der hünenhaften Gestalten missmutig. "Es liegt direkt vor uns, aber im Grunde könnte es sich auch am anderen Ende Amerikas befinden!"

James und seine Gefährten nickten zustimmend. In dem Tal, das zwischen dem Standort des DFC und der Kleinstadt lag, befand sich der unüberwindliche Finsternis-Wall. Heerscharen von blutdürstigen Dämonen mochten sich in ihm verbergen und warteten vielleicht nur darauf, dass die Einsatztruppe der DRITTEN MACHT hineintrat.

So standen sie also da - die mutigen Kämpfer des DEMONS FIGHT COMMAND, unter denen sich so wackere Kämpfer wie Terry R. Zimmer, der wahrhaft gnadenlose Mercyless und der Barbar Kowalsky Schurkenschlächter befanden.

Schweigend blickten sie hinab ins Tal; hinab auf Brownsville, das fast unerreichbar für sie schien. Die Finsternis seufzte und stöhnte bedrohlich, warnte die Männer durch ihr geheimnisvolles Flüstern.

James betrachtete den widerlichen Morast aus brodelnder Schwärze nur einen kleinen Moment, dann wurde sein Blick hart. Kurzentschlossen trat er einen ersten Schritt nach vorne.

Auf Brownsville zu - und hinein in die Finsternis...

I. DIE FINSTERNIS

(Brownsville/Nordamerika - 7.30 Uhr)

Sally McYrrwhyn lachte leise in sich hinein.

In einiger Entfernung spürte sie die Lebensimpulse eines Wesens, das sie mittlerweile nur allzu gut kannte. Der Graue Ritter näherte sich Brownsville. Soeben hatte er sich mit seinen Gefährten in Bewegung gesetzt, um die Finsternis mit all ihren Gefahren zu überwinden. Vielleicht wurde er es sogar schaffen, denn seine Macht war bedeutend größer, als er selbst es für möglich hielt.

Sally stand jetzt in dem verlassenen Lebensmittelgeschäft neben ihrem Quartier und betrachtete gedankenverloren die Waren in den überfüllten Regalen. Dem menschlichen Teil in ihrem Körper kam der Gedanke an die Plünderertruppen, die das Land unsicher machten und die Situation noch verschärften. Hier in Brownsville waren sie mittlerweile mit dem Problem größtenteils fertig geworden, dennoch kam es hin und wieder zu kleineren Ausschreitungen von vagabundierenden Kriminellen.

Durch das große Schaufenster sah sie blutrot die Morgensonne über Brownsville aufgehen. Unwillkürlich erinnerte sie sich an den Himmel ihrer Heimatwelt - der SCHATTENWELT. "Grrwenye!" flüsterte die Frau, die das KRANT war, zärtlich. So lautete der Eigenname der dunklen Dimension in ihrem Heimatdialekt.

KRANT wusste, es würde nicht mehr lange dauern, bis sie ihre Rache erhalten würde. Das Urteil der Schattenfürsten über James C. Bristol würde vollstreckt werden.

Der Dämonenzerstörer würde vernichtet werden - und mit ihm die Erde!

Das Wesen besaß die Gestalt eines wandelnden Briefkastens und sogar seine Farbe stimmte.

Mit einem lustigen Lied auf den Lippen näherte sich das Geschöpf aus den Reihen der Schwarzblütigen unseren Gefährten, während es daran dachte, wie es vor mehreren Zeiteinheiten begonnen hatte, um der "richtigen Seite" - wie es seine Auftraggeber auf ihre präzise Art und Weise auszudrücken pflegten - zum Sieg zu verhelfen.

Muirsocyynvaerghonnquido-Lwac, den wir hier des Leseflusses wegen in Muir-Lwac umbenennen wollen (*Den Dämonen sei Dank! Ich knote, noch immer noch an meinen Fingern... Winy*), entstammte einem Ort, der irgendwo jenseits der SCHATTENWELT lag. Genauer vermochte er dies nicht zu definieren, denn seine Auftraggeber – niemand anderes als die kosmischen Ordnungsmächte - hatten ihm jegliche Erinnerung an sein vorheriges Leben geraubt.

Muir-Lwac wusste natürlich, dass dies bei über-natürlichen Wesen mit mysteriösen Aufträgen meistens so war, doch irgendwie nervte ihn das Gefühl, allem

so hilflos ausgeliefert zu sein, schon ein wenig.

Unser gelber Freund kaute gerade auf ein paar getrockneten Mäuseschwänzen (*He, das gefällt meinen Rennmäusen neben mir aber gar nicht, die schauen mir nämlich gerade über die Schulter und sind ganz entsetzt. Mach das nicht noch mal! Winy*), als er durch die schwarzen Schleier der Finsternis die menschlichen Eindringlinge bemerkt hatte. Es war recht verwunderlich für ihn, dass sich die sterblichen Fremden so ganz ohne Schutz in das feindliche Gebiet vorwagten, doch immerhin spürte Muir-Lwac ja die Präsenz eines mächtigen Kämpfers – des gegenwärtig letzten Grauen Ritters – und dies erklärte vielleicht den Mangel an geeigneter Ausrüstung des DEMONS FIGHT COMMAND. Wozu brauchte man noch Waffen - mit einer solch geballten Ansammlung magischer Energie neben sich?

Gelassen beobachtete er zunächst, wie sich die hünenhaften Gestalten unauffällig durch das fremde Gebiet zu bewegen versuchten - und es nicht schafften, denn eine Horde riesiger Kerle in roten Umhängen wirkt nun einmal nicht besonders unauffällig, wie jeder bestätigen kann, dem so eine Begegnung schon einmal widerfahren ist.

Als Muir-Lwac dann das Gesicht unseres Helden erblickte, klickte etwas in seinem nichtmenschlichen Hirn - und sogleich wusste er, dass sich hier seine Mission erfüllen sollte. Langsam begann er, auf die ulkig gekleideten Fremden zuzugehen.

So stand er also wenige Minuten später vor James C. Bristol und dem grimmig dreinblickenden DEMONS FIGHT COMMAND.

"Hallo!" rief er. "Mein Name ist Muirsocyyynvaer..." (*Arrrrghhh!!! Winy*)

Gelangweilt zogen die Männer ihre Waffen.

Schmitt grübelte vor sich hin, während er den Inhalt der kleinen Flasche betrachtete, der in einem unheilvollen Blau leuchtete und zischte und brodelte, als sei er lebendig. Vielleicht war dies auch so, denn die Geräusche, welche die schwärzliche Schleimspur von sich gegeben hatte, deutete nur allzu deutlich darauf hin. Sie hatten sich wie Schreie angehört; wie Schreie voller Verzweiflung und Zorn, die niemand erhörte.

Es war noch nicht besonders lange her, dass Schmitt auf Anordnung seines Vorgesetzten zu seiner Fundstelle zurückgegangen war, um eine Probe für die Labors einzusammeln. Er wusste zwar noch nicht, welches Ergebnis sich Mr. B. hiervon versprach, aber schaden konnte es wohl nicht.

Gedankenverloren kratzte Schmitt seine enorme Nase. Er saß gerade in einem kalt wirkenden, fensterlosen Raum, wo er auf Dr. Stone wartete, die die Probe untersuchen sollte. Es herrschte vollkommene Stille.

Leise betrat die hagere Wissenschaftlerin das Zimmer. Schmitt fuhr aus seinen düsteren Gedanken auf, als er die Frau so unvermittelt vor sich sah und stieß einen Laut des Erschreckens aus.

"Was haben Sie gefunden?" fragte die Stone auf eine Art und Weise, die sie Schmitt sofort unsympathisch machte. "Man berichtete mir etwas von irgendeinem ominösen... fluoreszierenden... Schleim!"

Schmitt bemerkte den leisen Spott, den die Wissenschaftlerin in ihre kalt gesprochenen Worte legte -und hielt ihr schwelgend die Flasche hin.

Stone runzelte die Stirn, als sie das Gefäß gegen das Licht der Deckenlampe hielt.

"Wo, sagten Sie, haben Sie das gefunden?" hakte sie nach - und fast schien es Schmitt, als sei es ihm endlich gelungen, ihr Interesse zu wecken.

"Sektor C, Abschnitt 32/g" antwortete er präzise.

Die Stone nickte.

"Es ist gut!" bemerkte sie nach kurzem Nachdenken. "Gehen Sie zurück in Ihr Quartier und bleiben sie dort - zumindest bis ich weiß, was das hier ist! Von ihrem normalen Dienst sind Sie hiermit vorläufig befreit!"

Schmitt erschauerte, als er erkannte, dass ihn die Wissenschaftlerin ziemlich unverblümt unter Quarantäne gestellt hatte.

Er wusste noch nicht, was dem Stützpunkt Brownsville bevorstand, doch irgendwie fühlte er das Unheil nahen.

Und in den Schatten gedieh das Grauen...

(Auf der SCHATTENWELT - in der Nähe der Ebene von Talood - so etwa zur Teezeit...)

Im feuchten Morgennebel hörte man schnell herannahendes Pferdegetrappel.

"Komm, treuer Concorde!" rief eine entschlossene Stimme. "Lass uns weitere Recken für unsere meisterliche Tafelrunde suchen!"

Im nächsten Moment hoppelte König Artus über die Lichtung. Hinter ihm folgte der getreue Concorde, der unter dem königlichen Gepäck fast zusammenzubrechen drohte und mit den beiden Kokosnusshälften, die er in den beiden Händen hielt, jenes Pferdegetrappel erzeugte, das nötig war, um seinem Herrn einen würdigen Auftritt zu gewähren.

Während wir uns noch fragen, was die beiden in der Handlung zu suchen haben, versammelten sich ein paar Meter weiter - auf der uns schon bekannten Ebene von Talood - die Schattenfürsten (oder was noch von ihnen übrig war).

...Geisterhaftes Heulen um monumentale Steinthronen. Ein Hügel inmitten einer endlosen Ebene, die sich über viele Kilometer ausdehnt. Licht. Geisterhaft blasphemisches...

Ach, was soll's?! Schenken wir uns das restliche Gefasel! Jedenfalls nahmen die schauerlichen Gestalten, die sich selbst Schattenfürsten nannten und deren Zahl seit dem verheerenden Kampf, der hier vor kurzem stattgefunden hatte, auf zehn herabgesunken war, nun ihre Plätze auf den uralten Thronen von Talood ein, um eine neuerliche Debatte zu eröffnen.

Mittlerweile sah die Lage ja auch mehr als unglücklich aus. Hissacro war auf der Schatteninsel von demselben Sterblichen niedergestreckt worden, wie vor kurzer Zeit der Verräterfürst Dahndna. Nun war auch noch Hadr getötet worden - von einem silbrig schimmernden Etwas, das blitzeschleudernd aus dem Himmel kam, um sogleich nach vollbrachter Tat wieder zu verschwinden. Drei Fürsten hatten also innerhalb kürzester Zeit ihr Leben lassen müssen. Das hatte es in der Geschichte der SCHATTENWELT noch nicht gegeben!

Wen wundert's, dass die bizarr aussehenden Gestalten etwas verbiestert waren über diese Situation.

"Gebt mir einen Lagebericht!" grollte der Schrecklichste in ihrer Mitte – Chartorch, der Fürst aller Fürsten, woraufhin vier seiner Untergebenen gleichzeitig den Mund öffneten, um ihrem Herrn kundzutun, wie sich die Dinge auf der Erde entwickelten. Aerthan (oder war es Yurgill?) war schließlich das zweifelhafte Glück beschieden, für seine Kollegen und Mitfürsten sprechen zu dürfen.

Und er berichtete seinem Herrn, welche Maßnahmen die Fürsten ergriffen hatten,

um die Lage in den Griff zu bekommen. Als Aerthan (Oder Yurgill!) beim Thema KRANT angekommen war, hob der Fürst aller Fürsten die Hand, um seinem Diener Einhalt zu gebieten. Schweigend überdachte er die Situation, dann traf er eine Entscheidung.

"Beschwöre das KRANT herauf!" rief er grollend. "Ich möchte einen persönlichen Bericht hören!"

Während die übrigen Fürsten eiligst mit dem alten Ritual begannen, dachte ihr Herr über das KRANT nach. Im Stillen fragte er sich, was der Schöpfer des KRANTS sich wohl dabei gedacht haben mochte, dem Werkzeug zur Kontrolle der Dimensionskorridore Intelligenz und Leben einzuhauchen. Und nichts anderes als ein Werkzeug war es schließlich für ihn, mochte es auch uralt und intelligent sein...

Schweigend erwartete der Fürst aller Fürsten die Ankunft des KRANTS.

In dem kleinen, fünfzackigen Pentagramm, das die Fürsten in das Zentrum des uralten Kreises gezeichnet hatten, den ihre schwarzen Steinthrone bildeten, begann sich ein zartgrüner Nebel auszubreiten, der schon bald in ein sanftes Rosa überging.

Ohne jedes Geräusch materialisierte sich der schlanke, hochgewachsene Körper einer jungen Frau, die eine verblüffende Ähnlichkeit mit einer gewissen Sally McYwrrhyn aufwies - jedoch niemand anders, als das KRANT war.

Gelbe Speichelfäden trieften den Fürsten aus den gierig verzerrten Mäulern, als sie den gänzlich unbekleideten, schneeweißen Leib so urplötzlich vor sich sahen. Hochmütig fuhr sich das KRANT mit der linken Hand durch das schulterlange, flammendrote Haar, um daraufhin trotzig in Richtung Chartorchs zu blicken, der gelangweilt auf seine Rolex blickte, und sprach: "Was gibt's neues, KRANT?"

Die junge Frau lächelte geheimnisvoll und furchterregend. In knappen Worten erläuterte sie den Schattenfürsten, was sich auf der Erde ereignet hatte, seit James und das DEMONS FIGHT COMMAND von der SCHATTENWELT geflohen waren. Sie befanden sich nun in einer Schattenzone in der Nahe des Stützpunktes, an dem sich auch das KRANT aufzuhalten pflegte. Bald schon wurden die demonischen Heerscharen den endgültigen Sturm auf die Erde beginnen - und KRANTS Vernichtungsschlag gegen James C. Bristol einleiten.

Dann tat sie ihre weiteren Plane kund; erläuterte den Fürsten, wie sie weiter vorzugehen gedachte - und die Herrscher der SCHATTENWELT stießen ein hämisches Kichern aus, als ihnen die ganze perfide Bosheit dieses grauenvollen Plans bewusst wurde.

(Auf der Erde - irgendwo in den Schattenfronten vor Brownsville...)

Die kleine, gelbe Wesenheit, den wir unter dem Namen Muir-Lwac kennengelernt haben, blickte die hünenhaften Fremden leicht verwundert an, als diese ihre Waffen zuckten und voll unverhohlener Feindseligkeit auf ihn zustürmten.

Langsam gingen die Kämpfer der DEMONS FIGHT COMMAND auf den Briefkastenförmigen zu. Fröhlich pfeifend prüfte der Barbar Kowalsky die Schärfe seines Schwertes BLUTSÄUFER, während Terry R. Zimmer sich daran machte, seine Schusswaffe zu entsichern - bereit, einen Sekundenbruchteil später eine Garbe Silberkugeln in den Körper des Gegners zu feuern.

Gespannte Erwartung hin in der Luft. Was würde das Geschöpf der Finsternis tun? Auge in Auge stand man sich gegenüber; belauerte sich, ohne dass etwas

geschah, dann besann sich James aufgrund einer höheren Eingebung und begann, auf Muir-Lwac zuzugehen.

"Wer bist du?" fragte er, denn aufgrund seiner ominösen Eingebung spürte er, dass es mit diesem Demon – denn dafür hielt er Muir-Lwac natürlich - etwas besonderes auf sich hatte. "Wir haben dich nicht ausreden lassen!"

Ich heiße Muirsocynnvaerghonnquido-Lwac. Ihr könnt mich aber gerne Muir-Lwac nennen, wenn das für eure menschlichen Zungen besser geeignet ist!"

Das beruhigte die Angehörigen unseres Dämonenkampfkommandos natürlich ungemein (*He, und von redet keiner? Mich beruhigt das auch ungemein, aber nur wenn dieses Wort nicht noch mal in dieser Story auftaucht! Winy*), obgleich sie nun immer noch nicht wussten, was der kleine Fremdling eigentlich von ihnen wollte.

Es war nur schade, dass dieser das eigentlich auch selbst noch nicht so wusste, denn wie wir ja bereits wissen, hatten Muir-Lwacs Auftraggeber alle wichtigen Daten aus seinem Hirn gelöscht.

So suchte man sich also inmitten all dieser Finsternis ein gemütliches Eckchen, entkorkte eine Flasche Vurguzz, um das Problem ausführlich zu diskutieren. Dass der Flaschenpegel hierbei stetig sank, war eine erfreuliche Nebenerscheinung, die die trinkfesten Mannen des DFC nicht weiter erschütterte.

In den Laboratorien der DRITTEN MACHT befand sich gerade eine grauhaarige Wissenschaftlerin namens Karen Stone dabei, eine Probe blauschwarzen Schleims unter dem Mikroskop zu untersuchen, was sie mehrere Male die Stirn runzeln ließ, denn auf merkwürdige Weise schien dieser ominöse Schleim LEBENDIG zu sein.

Müde nahm die hagere Frau ihre altmodische Brille ab, um sich gähnend die Augen zu reiben. Es war noch früh am Morgen. Sie befand sich jetzt allein in den Labors und hoffte darauf, in dieser Einsamkeit und Ruhe endlich herausfinden zu können, was das für ein verteufeltes Zeug unter ihrem Mikroskop war.

Gedankenverloren griff sie nach der Flasche, die Schmitt ihr gebracht hatte und hielt sie erneut gegen den Widerschein der Deckenlampen. Ihre Hände zitterten, als sie das Wimmeln lebender Zellkulturen im tiefen Blau dieses seelenlosen Schleims zu gewahren meinte. Das sie die Flasche letztendlich fallenließ, mochte der Übermüdung der Wissenschaftlerin zuzuschreiben sein.

Tatsache ist, dass der Behälter mit einem Klirren auf dem Linoleumboden zersprang und sein Inhalt gleichmäßig auseinanderspritzte.

Karen Stone bückte sich. Sie trug keine Handschuhe, als sie stirnrunzelnd den Zeigefinger in die blaue Masse tunkte. Das war nicht der erste Fehler, der sie in ihrer wissenschaftlichen Laufbahn machte, dafür jedoch der letzte.

Blitzartig schoss ein dünner Tentakel aus Schleim an ihrem ausgestreckten Arm empor, traf ihr ältliches Gesicht, um sich schmatzend auf der faltigen Haut festzusaugen.

Niemand vernahm die Schreie, die durch die schalldichten Untersuchungsräume hallten, als Dr. Stone ihr Leben aushauchte.

Der schwarzblaue Schleimklumpen, den man später fand, besaß die Größe eines Kinderkopfes. Er schien auf eigenartige Weise zu pulsieren und in seinem Herzen schimmerte es scharlachrot.

Dr. Karen Stone allerdings blieb verschwunden...

Unser Freund Schmitt war trotz seiner Aufregung schlauer gewesen, als die

Wissenschaftlerin, die es eigentlich hätte besser wissen sollen. Er hatte sich nämlich ein Paar Sicherheitshandschuhe übergestreift, bevor er den merkwürdigen Schleimklumpen berührt hatte. Dies hatte ihm wahrscheinlich das Leben gerettet, auch wenn er davon nichts wusste.

Er lag nun in seinem einsamen Quartier und starrte an die Decke. Phearson und Cutter waren mittlerweile längst andere Räume zugewiesen worden, so dass er nun allein hier lag und schweigend über die Geschehnisse der letzten Stunden nachgrübelte.

Müde setzte er sich auf. Sein Kopf schmerzte. Seine Gedanken drehten sich in einem endlosen Kreis und gelangten immer wieder zu den selben Schlüssen: Irgendetwas war mit Sally geschehen, als sie auf ihrem Rundgang war - nur was? Was war in der letzten Nacht im Lager vorgegangen? Hatten die Dämonen es letztendlich etwa geschafft, die Sperranlagen zu überwinden, oder war dies alles nur ein Produkt Schmitts überreizter Phantasie? Er wusste es nicht.

Als er aus dem Fenster sah, stutzte er unwillkürlich. Sofort war ihm klar, dass wieder etwas geschehen sein musste, denn umsonst wurde man wohl kaum Wachen vor seinem Quartier aufstellen lassen!

Fluchend sprang er auf die Füße, um sich die zwei schwarzuniformierten Gestalten vor seiner Tür genauer zu betrachten. Entschlossen ging er zum Fenster, öffnete es und streckte den Kopf heraus.

"Hey, Mann!" rief er dem Posten zu, den er flüchtig kannte, dessen Name ihm jedoch im Moment nicht einfallen wollte. "Warum steht ihr beide hier rum?"

Der Angesprochene zuckte die Schultern. Er wusste, dass er Schmitt eigentlich keine Antwort geben durfte, dennoch öffnete er den Mund: "Wenn du's genau wissen willst: die Stone ist heute Morgen verschwunden, und die Probe, die du ihr gebracht hast, scheint reichlich merkwürdig zu sein. Jedenfalls hat man beschlossen, dich genauer beobachten zu lassen. Schließlich bist du neben Dr. Stone der einzige, der mit diesem Schleimzeug in näheren Kontakt gekommen ist."

Schmitt nickte. Was der Posten sagte, gab ihm zu denken. Schnell traf er einige Entscheidungen – und seine erste war, erst einmal sein Quartier zu verlassen, wozu er natürlich die beiden Wachposten ausschalten musste.

"Kann ich mal 'ne Fluppe haben?" fragte er den grimmig dreinblickenden Uniformierten.

Dieser griff mürrisch in seine Tasche, um dann eine angebrochene Packung BRISTOL hervorzuziehen, die er Schmitt hinhielt. Dieser lächelte - vom außerordentlich guten Geschmack des Postens angetan.

Als der Arm mit der Packung dann in seiner Reichweite war, griff er nach diesem und riss den aufschreienden Mann auf die Fensteröffnung zu. Innerhalb weniger Augenblicke hatte er ihn seiner Waffen entledigt und überwältigt...

Dem zweiten Posten, der die Unterhaltung zwischen seinem Kollegen und Schmitt nur mäßig interessiert beobachtet hatte, erging es nicht besser.

So kletterte Schmitt also, nun ausreichend bewaffnet, aus dem Fenster seines Quartiers, um den Rätseln der letzten Nacht endgültig auf die Spur zu kommen...

Seine Entdeckungen auf dieser Erkundungstour sollten ihn, gelinde gesagt, mehr als nur verblüffen!

Mittlerweile hatte sich die erste Flasche Vurguzz geleert und man hatte sich entschlossen, ihr noch zwei weitere folgen zu lassen. So war nun einige Zeit vergangen. Zeit, in der man gemütlich beisammen gesessen hatte, um die anstehenden Probleme gründlich durchzudiskutieren.

Kowalsky fuhr sich mit der Hand durch das strähnige, schwarze Haar und sprach: "Wir sollten jetzt den Stützpunkt aufsuchen, bevor wir hier von Démonen überrascht werden!"

James nickte dem Schurkenschlächter dankbar zu. Dieser hatte natürlich nur allzu recht. Es war wirklich besser, sich jetzt allmählich auf den Weg zu machen. Hier, in den Schattenzonen, war die Gefahr zu groß. Jederzeit konnten die Schwarzblütigen einen Angriff aus dem Hinterhalt starten und die Gefährten überwältigen.

So entschloss man sich also aufzubrechen. Hastig, aber nicht übereilt, packte man die Sachen zusammen, orientierte sich kurz, um dann (hoffentlich) den richtigen Weg einzuschlagen.

Freundlich, wie er nun mal war, bot der kleine Muir-Lwac seine Hilfe beim Auffinden der korrekten Richtung an, doch lehnte man dieses Angebot dankend ab, denn man hegte immer noch leichte Bedenken ihm gegenüber und wollte kein Risiko eingehen.

Wenn alles gut ging, wurde man Brownsville ohnehin bald erreicht haben...

Unter dem blutroten Himmel der SCHATTENWELT stand das KRANT und lächelte angesichts der Dinge, die schon bald geschehen würden. Die Gestalt, die es mittlerweile angenommen hatte, gefiel ihm zudem äußerst gut, und so, wie die Dinge lagen, wurde KRANT sie wohl noch eine ganze Weile beibehalten. Wen wunderte dies? Sally McYwrrhyn war halt ein gutes Stückchen ansehnlicher, als der unförmige Protoplasmaklumpen, der des KRANTS normale Gestalt war.

Wie eine Mutter scharte es die grauenerregenden Kreaturen um sich, mit denen es sich in wenigen Minuten auf den Weg nach Brownsville machen wurde. Hundartige, kriechende Wesen hechelten blutgierig. Krallen wurden erwartungsfroh geschärft, und die Schuppen von Echtenabkömmlingen rieben sich raschelnd gegeneinander.

KRANT vollführte eine magische Geste, und vor der unheimlichen Horde wurde ein grüner Energiepunkt sichtbar, der in Augenhöhe schwebte. Innerhalb kürzester Zeit öffnete sich ein Dimensionskorridor zur Erde. Geisterhaft blasphemisches Licht jenseitiger Sphären erfüllte den Tunnel. Licht, das auf eigenartige Weise krank wirkte.

KRANT lachte fröhlich. Nun endlich würde es seine Rache bekommen!

Ohne zu zögern tat es den ersten Schritt in den Korridor, um sich Sekundenbruchteile später in einer leerstehenden Lagerhalle in Brownsville wiederzufinden. Hastig winkte es die ihm untergebenen Démonen hierher.

Alle Vorsichtsmaßnahmen der DRITTEN MACHT hatten nichts genützt.

Die Invasion hatte begonnen!

II. DIE FALLE

(Brownsville/Nordamerika - 11.42 Uhr)

In einer kleinen, dunklen Seitenstraße, unweit des hastig eingerichteten Labor-komplexes der DRITTEN MACHT versuchte der schwarzblaue Schleimklumpen, der seinen Appetit vor wenigen Minuten am 15köpfigen Wissenschaftler--Team des Stützpunktes vorläufig gestillt hatte, vergeblich, sich zu orientieren.

Es handelte sich bei diesem eigenartigen Geschöpf übrigens mitnichten um einen

kleinen Bruder des BLOB, sondern um einen selbstgezüchteten Spielgefährten des KRANT, welcher auf den klangvollen Namen Gnak23 hörte. Was dieser Name bedeutete, wusste wahrscheinlich nicht einmal das KRANT selbst, doch er hörte sich irgendwie gut an. Dies fand auch der Autor dieser Zeilen, und sah somit davon ab, ihn nachträglich zu ändern.

Gnak23 bewegte sich also in gemächlichem Tempo durch besagte Seitenstraße und gedachte seiner mächtigen Herrin. Das Wesen besaß jetzt ungefähr die Größe eines ausgewachsenen Schäferhundes - und wuchs noch weiter.

Wehmütig erinnerte es sich, wie das KRANT in der letzten Nacht eine Mitarbeiterin der DRITTEN MACHT getötet hatte, um deren Gestalt anzunehmen. Gnak23 durfte sich danach an den sterblichen Überresten der unglücklichen Verschiedenen laben. Seine Herrin hatte derweil ihren Weg fortgesetzt und war seither nicht mehr aufzufinden.

Gnak23 stieß ein trauriges Heulen aus und wälzte seinen schwarzblauen, gallertartigen Leib durch Brownsvilles Seitenstraßen - in der Hoffnung, irgendwann seine Herrin wiederzufinden.

Zwischendurch fand es noch mehrere Male Gelegenheit zu einem kleinen Schnell-Imbiss, doch wollen wir eine Beschreibung der Tischsitten von Gnak23 lieber unterlassen...

Nachdem man mehrere unbedeutende Hilfsdämonen unschädlich gemacht hatte, erreichten James und seine Mannen schließlich jenen Drahtzaun, den man um ganz Brownsville gespannt hatte, der jedoch angesichts der anstehenden Bedrohung einen reinen Witz darstellte.

Nachdem das DEMONS FIGHT COMMAND seine Ausweise gezeigt hatte, öffneten die Wachtposten schließlich das Tor, um unsere Freunde einzulassen. Nur den etwas furchteinflößenden Raumdrachen, so wurde man gebeten, sollte man doch bitte schön VOR der Tür anbinden und deutete dabei auf das dezente Schild mit der Zeichnung eines kleinen Schuppentiers, das mit dem sinnigen Spruch "Wir müssen leider draußen bleiben" unterschrieben war.

James' graue Augen wirkten müde und matt, als er sich einer der DM-Wachen zuwandte und den Mann bat, ihn doch bitte zu seinem direkten Vorgesetzten zu bringen. Dieser nickte pflichteifrig.

Vielleicht, so dachte James sich in diesen Minuten, hätte er doch nicht so viel Vurguzz trinken sollen, aber das war nun ohnehin nicht mehr rückgängig zu machen.

"Okay!" wandte er sich an seine Kollegen vom DFC. "Ich werde jetzt mal mit dem Oberheini von dem Verein hier reden. Seht ihr zu, dass ihr in der Zeit einen Platz zum schlafen and was zu Essen auftreibt!"

Von diesem Vorschlag waren alle Beteiligten angetan. So brach James also auf, während den Mannen des DFC ein annehmbares Nachtlager zugewiesen wurde.

Niemandem fiel auf, dass sich der briefkastenförmige Diener der Ordnungsmächte namens Muir-Lwac von der Gruppe abgesetzt hatte, um seine eigenen Ziele zu verfolgen, die ihm allerdings immer noch nicht so ganz klar waren.

Hart schloss James die Tür hinter sich und betrachtete gespannt die mächtige Gestalt, welche hinter dem massiven Schreibtisch saß. Kurz nickte er dem Mann zu, den man ihm lediglich als Mr. B. vorgestellt hatte, um dann unaufgefordert Platz zu nehmen.

Der Graue Ritter spürte, wie ihn die Augen des Anderen prüfend betrachteten, jede Einzelheit seines Erscheinens registrierten, um sich dann ein vorläufiges Urteil zu bilden.

"Mein Name ist Bristol!" stellte er sich kurz vor, legte eine kurze spannungssteigernde Pause ein und fügte dann hinzu: "James C. Bristol!"

Schweigen breitete sich hiernach aus. Der Leiter des "Einsatzkommandos Brownsville" schien über das Erscheinen unseres Helden nachzusinnen, denn natürlich war ihm James' Name nicht unbekannt gewesen.

"Dann kotz dich mal aus, Jungchen!" sprach er schließlich. "Wie sieht es da draußen aus?"

James zog die Augenbraue auf eine Art und Weise in die Höhe, die Mr. Spock alle Ehre gemacht hätte, um dann achselzuckend mit seinem Bericht über die letzten Tage zu beginnen.

Mr. B. hörte gespannt zu und unterbrach unseren Helden nicht, bis er mit seiner Erzählung geendet hatte. Er lächelte, als er vernahm, dass wieder einer der Fürsten sein Leben gelassen hatte und man ferner einen geheimnisvollen Verbündeten zu besitzen schien. Missmutig wurde er allerdings bei der Nachricht, dass der Großangriff der Schwarzblütigen kurz bevorstand. Das war so ganz und gar nicht nach seinem Geschmack!

Insgesamt schien er jedoch zufrieden mit der Lage zu sein. Nachdem er sich mit James noch ein wenig über belanglose Dinge unterhalten hatte, wobei sie eine Tasse höchst vortrefflichen Tees zu sich nahmen, rief Mr. B. nach einer Frau, die James zu seinem Quartier bringen sollte, denn er war müde von den vergangenen, durchlebten Strapazen und fühlte in seinem Inneren nur noch den Wunsch zu schlafen.

Der Name der rothaarigen DM-Mitarbeiterin, die nach wenigen Minuten im Büro des Mr. B. erschien, lautete Sally McYwrrrhyn!

Terry R. Zimmers blau-graue Augen blitzen auf, als er endlich die Quartiere zu Gesicht bekam, die man ihm und dem Rest des DEMONS FIGHT COMMAND zugewiesen hatte. Die Aussicht, nach all den Strapazen mal wieder ein ruhiges Nickerchen machen zu dürfen, war doch äußerst angenehm - und selbst wenn man ihnen nur ein paar harte Feldbetten anbieten konnte, so erschienen ihm diese doch in jenen Augenblicken weicher als das schönste Himmelbett.

Mit einer herrischen Geste scheuchte er den DM-Mitarbeiter, der sie hergeführt hatte, weg und machte sich daran, seine Waffen abzulegen.

"Lasst uns schlafen, Männer!" rief er kopfschüttelnd. "Ich glaube nicht, dass heute noch etwas aufregendes passiert!"

Nicky Frickly und Mercyless, welche direkt neben ihm standen, nickten zustimmend, um sich danach ihrer weißen Springerstiefel zu entledigen.

Terry R. Zimmer wusste es nicht besser, doch es sollte noch SEHR viel passieren!

Das Wesen, das von seiner Herrin KRANT den sinnigen Namen Gnak23 erhalten hatte, befand sich immer noch auf der Suche nach obengenannter Person, ohne dass sich irgendein Erfolg abzeichnete.

Besagte Herrin geleitete gerade unseren Grauen Ritter zu seinem Schlafquartier, während ihre Dienerkreaturen in aller Heimlichkeit den Untergang von Brownsville

einleiteten.

Das Schicksal schien wieder einmal besiegelt.

Unwillkürlich piff James durch die Zähne, als Sally McYwrrhyn den Raum betrat. Mit einem Male wurden Gefühle in ihm wach, die er in dem gesamten SCHATTENWELT-Trubel längst vergessen gehabt zu haben glaubte.

Die Frau, deren wallend rotes Haar sanft bis zu den Schultern herabfiel, lächelte ihn strahlend an. Ihre gleichmäßigen, schneeweißen Zähne blitzten auf, und in ihren unergründlichen Augen lag ein geheimnisvoller Glanz, der James sofort in seinen Bann schlug.

Mr. B. bemerkte die Wirkung Sallys auf unseren Helden. Daher schwieg er und zog sich weise lächelnd aus der Handlung zurück, während James unverhofft spürte, wie die Hand des Mädchens nach der seinen griff, die daraufhin zu zittern begann.

„Ich heiße Sally!“ sagte die Mitarbeiterin der DRITTEN MACHT schlicht.

Ohne sich noch einmal umzuwenden, verließen sie das Büro. Aus irgendeinem Grunde schlugen James' magischen Sinne Alarm, doch er entschloss angesichts der Schönheit in seinem Arm, dies gar nicht weiter zu beachten. Das war ein gravierender Fehler, wie er schon bald erfahren sollte.

Einige Minuten später erreichten James und Sally ein kleines, gemütlich aussehendes Haus am Ende der Hauptstraße Brownsvilles. Der gepflegte Vorgarten lud dazu ein, sich ein wenig in die Mittagssonne zu legen, wären da nicht die schwarzen, unheilvoll wabernden Schattenfronten am Horizont gewesen.

"Machen wir uns doch einen schönen Abend!" flüsterte Sally heiser, als sie die Haustür erreicht hatten, und drängte sich dicht an James, der gar nicht wusste, wie ihm geschah. "Da drinnen wartet eine Flasche Vurguzz auf uns..."

Verwundert spürte James, wie sich ihre heißen Lippen auf die seinen pressten und wenige Augenblicke später verschwanden sie beide im Dunkel des Hauses.

Die Falle war zugeschnappt!

In der Nähe einer gewissen, leerstehenden Lagerhalle verbarg sich im schützenden Dunkel einer Ecke Kamerad Schmitt und versuchte, die Ursache des seltsamen Lärms zu ergründen, der aus dem Inneren der Halle an sein Ohr drang.

Ein grässliches Jammern und Jaulen war es; Schreie und wahnwitziges Kichern gellten auf zu den kranken Melodien irrsinniger Flötenspieler. Gesang wurde laut, grässlich obszöner Gesang, der Schmitt sofort klar machte, womit er es hier zu tun hatte.

Demonen befanden sich im Lager!

Als er seine lang gehegten Befürchtungen solcherart bestätigt sah, wurde Schmitt doch etwas mulmig zumute, doch schließlich entschied er sich dafür, sich das Ganze etwas genauer anzusehen. Zähneknirschend pirschte er sich zum nächsten Fenster, spähte hinein - und erschauerte, als er die gestaltlosen Horden erblickte, die da unablässig durch ein grünleuchtendes Tor hereinströmten und mittlerweile die ganze Halle füllten. Wahrscheinlich, so erkannte Schmitt ganz richtig, kamen sie direkt von der SCHATTENWELT. Immer mehr wurden es - immer mehr - und wenn dem schaurigen Treiben nicht bald jemand Einhalt gebieten würde, so würde Brownsville den Schwarzblütigen anheimfallen!

Während Schmitt noch mit solcherlei tiefschürfenden Gedanken beschäftigt war, vernahm er hinter sich plötzlich eine aufreizende Stimme: "Na, wen haben wir denn

da...?"

Schmitt schloss mit seinem Leben ab.

Unser Held ging derweil in seinem Quartier ungleich erfreulicheren Tätigkeiten nach. Schauen wir doch mal rein...

"Du, Maus, gib' mit doch mal eben die Flasche mit dem Vurguzz, bevor wir..."

Ohne einen Augenblick zu zögern riss Schmitt die Waffe aus dem Halfter und feuerte auf die seltsam amorphe Gestalt, die sich ihm im Dunkel der Nische unbemerkt genähert hatte.

Das nutzte jedoch überhaupt nichts, denn ganz offensichtlich war die Waffe nicht mit Silberkugeln geladen gewesen. So stieß das grausige Geschöpf also nur ein prustendes Kichern aus, als das Geschoss mit einem leisen Platschen in seinen schleimig grünen Leib einschlug, um dann einen weiteren Schritt auf Schmitt zu machen.

Dieser stieß noch einen letzten, gellenden Schrei aus, bevor ihn das Monster schließlich erreichte und ihn durch einen gezielten Hieb mit der sechsfingrigen Krallen dahinschleuderte. Niemand hörte Schmitt. Alle Bewohner des Lagers schienen in einem unheilvoll festen Schlaf zu liegen oder bewegten sich wie in Trance. Ungehindert leiteten die Schwarzbütigen die Machtübernahme ein.

"Ach, wär ich bloß Justizangestellter geblieben!" war Schmitts letzter Gedanke, bevor er endgültig verschied.

In den unheilvollen Tiefen seines finsternen Herrscherpalastes stand er da – Chartorch, der Fürst aller Fürsten - und betrachtete das, was in den Reagenzgläsern seines gut versteckten Laboratoriums so munter vor sich hin sprudelte.

Nach der letzten Versammlung auf Talod und der Anhörung des KRANTS hatte er sich sofort hierher begeben, um sich weiter mit seinem lang geplanten Projekt zu beschäftigen, von dem keiner der ihm untergebenen Fürsten auch nur das Geringste ahnte. Das war auch gut so, denn die Dinge, an denen der Herrscher der SCHATTENWELT hier arbeitete, waren von ungeheurer Brisanz.

Mit herkömmlicher Magie hatten sie nicht mehr viel zu tun, doch war dies auch egal. Lange hatte sich der Fürst mit den Hinterlassenen Forschungen des verbliebenen Hissacro - dieses dreiäugigen Scheusals - beschäftigt und war dabei Geheimnissen auf die Spur gekommen, die viele seiner Probleme auf Anhieb lösen würden, wenn es ihm erst einmal gelänge, Hissacros glänzende Theorien in die Tat umzusetzen.

Chartorch verzog die abenteuerliche Masse seines Gesichts zu einem furchterregenden Grinsen, das seine gelben Reißzähne auf dezente Weise zur Geltung brachte, um dann das uralte Buch, welches vor ihm auf dem Tisch lag, ruckartig zuzuschlagen.

Natürlich führte dieses - wie alle uralten Bücher in dieser Serie - ein geheimnisvolles Eigenleben und stieß daher, ob der plötzlichen Handlung seines Herrn, ein empörtes Hüsteln aus, das diesen aber nicht weiter erschütterte.

Wenn alles so ablief, wie er es plante und wenn er ferner alle Hinweise aus Hissacros dunkler Hinterlassenschaft beachtete und korrekt ausgeführt hatte, dann

würde das KRANT - diese Unheilstifterin - schon bald überflüssig sein.

Dann nämlich wurde ER - der Fürst aller Fürsten - die absolute Macht über die Dimensionskorridore und Tore besitzen, die von der SCHATTENWELT hinaus in die Weiten des Multiversums und nicht zuletzt zur Erde führten!

Im Geiste malte sich der Demon bereits fröhlich aus, wie er sich der ungeliebten Person entledigen würde, wenn es erst einmal soweit war. Noch brauchte er sie, um die Verbindung zur Erde aufrechtzuerhalten, doch sobald die Macht in seine Hände übergegangen war - das schwor sich der Fürst - dann würde er sie töten!

Mit einem sinistren Lächeln auf den wulstigen Lippen entschloss sich der Herr der SCHATTENWELT, mal einen Blick zur Erde zu riskieren, wo die Lage nun wirklich nicht zum besten stand...

Geisterhaftes Schweigen hatte sich über Brownsville gesenkt; ein Schweigen, das höchst unnatürlich für diesen frühen Nachmittag war und Böses zu verheißen schien.

Die sechs mutigen Kämpfer des DEMONS FIGHT COMMAND lagen in einem geheimnisvollen Tiefschlaf, der nicht natürlichen Ursprungs war. Sie vermochten das Grauen ebenso wenig aufzuhalten, wie unser Grauer Ritter.

Nur einer schien zu spüren, was Brownsville bevorstand. Mr. B., der Chef dieses Stützpunktes der DRITTEN MACHT, stand am Fenster und starrte schweigend hinaus auf die Schattenfronten. Mit nachdenklichem Gesicht führte er eine Tasse Kaffee zum Mund, doch seine Hand zitterte so sehr, dass er um ein Haar die Hälfte des dampfenden Gebräus verschüttet hätte.

Das grelle Licht der Mittagssonne (oder das, was die Schattenfronten noch davon übriggelassen hatten) fiel durch die heruntergezogenen Rolladen und auf die beiden Gestalten, die sich im Inneren des Schlafzimmers aufhielten, dessen Luft von Alkoholgeruch geschwängert war.

Der schwarzhaarige, sichtlich mitgenommene Mann, der zur Hälfte auf dem breiten Doppelbett und zur anderen auf dem Fußboden lag, stieß ein unverständliches Lallen aus, um einen Sekundenbruchteil später die leere Vurguzz-Flasche umzuwerfen, deren Inhalt innerhalb kürzester Zeit in seinem Magen verschwunden war.

Man musste dazu sagen, dass er während seines Aufenthaltes auf der SCHATTENWELT schon ganz andere Mengen dieses edlen Gebräus zu sich genommen hatte; allerdings war dieser Spezialabfüllung etwas beigemischt gewesen, das auch den stärksten Mann von den Socken gehauen hätte.

Mit einem langgezogenen Seufzer setzte sich die rothaarige Frau an seiner Seite auf, schwang die Beine über die Bettkante und begann, ihre Kleider im Apartement zusammenzusuchen. Einen kurzen Augenblick blieb sie in ihrer Nacktheit am Lager stehen, um schweigend auf James herabzublicken. Dem verschlossenen, rätselhaften Ausdruck auf ihrem anmutigen Gesicht war nicht zu entnehmen, was sie in diesen Sekunden empfand. Mit einem Kopfschütteln wandte sie sich ab.

Entschlossen zog die Frau die Rolladen hoch, betrachtete die Schattenfronten in all ihrer schrecklichen Schönheit. Bald, schon sehr bald, würde sie all Ihre Pläne verwirklicht haben!

Mit einer anmutigen Geste fuhr sie sich durch das schulterlange, flammendrote Haar, um dann barfuss das Apartment zu verlassen.

Sie blickte nach oben - in den Himmel, wo noch ein wenig von der Sonne zu sehen war, die mit ihren Strahlen kaum mehr gegen die Schattenfronten ankämpfen konnte.

Dort oben, von allen Kämpfen und Fehden entfernt, dort konnte sie frei sein und ihr Leben leben, wie es ihr beliebte. In der Tiefe des Alls mochte sie Frieden finden - auch vor den Schlachten, die im Inneren ihres Herzens tobten.

Kurz musste sie an Bristol denken, der dort drinnen hilflos und schwach auf dem Bett lag - übertölpelt von einer Frau bzw. von etwas, das er für eine Frau gehalten hatte.

Wie einfach wäre es nun gewesen, ihn zu töten - doch wozu?! Dazu mochte sie immer noch Zeit haben; schließlich wollte sie ihren Triumph voll auskosten. Der Dämonenzerstörer sollte persönlich miterleben, wie seine Heimatwelt unter dem Ansturm der Dämonenheere für immer zerbrach.

Das KRANT sammelte seine Gedanken; kniete sich auf den schmalen Kiesweg, der zu dem Apartmenthaus führte. Ihre Hände lagen entspannt im Schoß. Ihre Haltung war so vollkommen weiblich, dass es kaum vorstellbar war, zu welchen Ausbrüchen tödlicher Energie dieser Körper fähig war. *(Hm, Du scheinst noch keine wütende Frau erlebt zu haben, oder? Winy)*

Seufzend schloss sie die Augen. Erste Schweißtropfen perlten von ihrer Stirn, und ihr Pulsschlag hatte sich entscheidend verlangsamt. KRANTS Hände begannen, unkontrolliert zu zucken, um dann magische Gesten zu vollführen, die nur der Herrscherin der Tore bekannt waren. Melodischer Gesang perlten von ihren Lippen.

Am anderen Ende von Brownsville wurde die Tür einer leerstehenden Lagerhalle mit Urgewalt von innen aufgestoßen. Scheußlich missgestaltete Kreaturen drängten sich ins Freie. Kichernd folgten sie dem akustischen Ruf des KRANTS - und machten sich bereit, Brownsville für immer von Antlitz dieser Erde zu tilgen...

III. DAS INFERNO

(Brownsville/Nordamerika - 14.06 Uhr)

Aus den unheilvoll wabernden Schattenfronten hatten sich Gestalten gelöst, die nur den Alpträumen eines Wahnsinnigen entsprungen sein konnten. Drachen ritten durch die Lüfte auf das kleine Städtchen zu. Das Lachen ihrer demonischen Reiter übertönte selbst das Brüllen der schuppigen Bestien, als sie sich Brownsville näherten.

Vereinzelt waren in diesem Schreckensheer auch grauenvoll pulsierende Türknöpfe zu sehen - und sogar jene Dinge aus den Räumen jenseits der Kerkerdimensionen, die aussahen wie Kreuzungen zwischen Kraken und Fahrrädern, gaben sich hier ein Stelldichein.

Die Männer und Frauen Brownsvilles wurden von dem Angriff vollkommen überrascht. Zu plötzlich kam diese letzte Attacke der Schwarzblütigen; zu groß war die Übermacht der Dämonen!

Ein Sieg schien aussichtslos...

Der erste der sechs famosen Kämpfer des DEMONS FIGHT COMMAND, welcher aus dem Schlaf erwachte, war Kowalsky Schurkenschlächter.

Mit einem zornigen Aufschrei fuhr er im Bett hoch, um sich dann schlaftrunken

durch die Wucherungen seines schwarzen, struppigen Vollbartes zu fahren. Seine vom langjährigen Aufenthalt auf der SCHATTENWELT geschärften Sinne verrieten ihm sofort, dass etwas nicht stimme. Nur was?

Kowalskys eisig graue Augen blickten funkelnd durch den Raum - in der Hoffnung, etwas ungewöhnliches zu entdecken, doch bis auf die Körper seiner fünf schnarchenden Kameraden, die in aller Gemütsruhe auf ihren harten Feldbetten lagen, war nichts zu sehen.

Hart stieß der Barbar ein kurzes, militärisches "AUFWACHEN!" aus, das die Anwesenden aus ihren süßen Träumen riss und unsanft mit der rauen Wirklichkeit des Lebens konfrontierte.

Mit knappen Worten erklärte er seinen Gefährten die Sachlage und forderte sie dazu auf, ihre Uniformen und Waffen anzulegen.

Kowalsky Schurkenschlächter öffnete die Tür des Schlafquartiers – und erstarrte, als er erkannte, was in Brownsville vor sich ging. Der Großangriff der Dämonen hatte begonnen! Mit grimmiger Miene schulterte der Barbar von der SCHATTENWELT sein getreues Schwert Blutsäuer.

Hinter ihm traten Terry R. Zimmer, Mercyless, Ralf van den Pantoffeln, Mitch Breuger und die einzige Amazone des DFC's, Nicky Frickly, ins Freie.

"KAMPFFORMATION EINNEHMEN!" brüllte Kowalsky, um sich einen Sekundenbruchteil später furchtlos ins wilde Schlachtengetümmel zu stürzen. Die anderen folgten ihm nicht minder mutig, doch schienen ihre Chancen in diesem gewaltigen Kampf mehr als aussichtslos zu sein...

Chartorch - der Fürst aller Fürsten - hatte eine Versammlung einberufen.

So saß man also wieder einmal auf den altbekannten schwarzen Thronen der Ebene von Taloed, um vom endgültigen Sieg über die Menschheit und niemals leer werdenden Vurguzzflaschen zu träumen, wobei diese beiden Träume nun endlich bald in Erfüllung zu gehen schienen.

So schien es jedenfalls, denn die Bilder, die ihnen der Chartorch gerade in einer magisch erzeugten Vision zeigte, deuteten ganz darauf hin, wenngleich ihr Führer im Moment auch ein wenig an der Treue des KRANTS zweifelte, das immer noch ihre einzige Möglichkeit darstellte, Tore zur Erde zu öffnen.

Ohne die Hilfe des KRANTS und seiner kristallinen Ableger konnte niemand Zutritt zum Dimensionskorridor erlangen, der das Verbindungsnetz zwischen all den verschiedenen Zeiten und Welten darstellte, die die Fürsten schon besucht hatten.

Chartorch stieß ein leises Grollen aus. Er hatte das KRANT, dieses künstliche DING, an dessen Schöpfer sich eigentlich niemand so recht erinnern konnte, noch nie leiden mögen. Sobald er einmal die Möglichkeit haben würde, selbst die Schattentore zu kontrollieren, wollte er sich des KRANTS entledigen - das stand fest! Bald würde es soweit sein...

Dass ihr unheilvoller Kreis immer noch lediglich aus zehn Schattenfürsten bestand, schien im Moment einmal nebensächlich geworden zu sein, denn obwohl keiner der anwesenden Dämonen einen Nachfolger für Hissacro, Dahdna und Hadr - diesen feigen Lump - vorweisen konnte, hatte ihr Führer noch kein Wort des Tadels verloren.

So saßen sie also da - die Fürsten der Finsternis - betrachteten das Gemetzel an den schwächlichen Menschen der Erde und freuten sich auf ihren Endsieg, während sie die Vurguzzflaschen kreisen ließen und in vollen Zügen tranken.

Nichts schien sie mehr aufhalten zu können!

Mit wilden Kampfschreien stürmten die sechs Abgesandten des DEMONS FIGHT COMMAND nach vorne - auf die schwarze, wogende Armee aus Dämonenleibern zu, die die gesamte, vor ihnen liegende Hauptstraße einnahm.

Kowalskys mächtiges Schwert Blutsäufer vollführte kreisende Bewegungen und viele Schwarzblütige fielen, mancherlei wichtiger Gliedmaßen beraubt, zu Boden, wo sie von ihren Artgenossen niedergetrampelt wurden. Mit jedem toten Dämon wurde das Grinsen des Barbaren ein wenig breiter, obgleich die Zahl der Gegner keineswegs abzunehmen schien, sondern im Gegenteil noch stieg.

Mercyless' Bogen fand stets sein Ziel. Die Feinde, die von seinen, mit silbernen Spitzen versehenen Pfeilen getroffen wurden, griffen sich röchelnd an die Brust, um dann im Staub zusammenzubrechen und nie wieder aufzustehen. Lachend duckte er sich unter einem Krallenhieb hinweg, zückte daraufhin den mit Widerhaken besetzten Dolch, der einen Sekundenbruchteil später im weichen Fleisch eines Dämonen verschwand. Grünes Blut spritzte hervor; ein Todesschrei war zu hören und wieder gab es einen Finsterling weniger auf der Welt.

Da die Angriffe mittlerweile von allen Seiten erfolgten, hatten sie sich kreisförmig aufgestellt. Jeder versuchte dem anderen, so gut es ging, den Rücken freizuhalten, was jedoch nur unter den größten Schwierigkeiten einigermaßen gelang.

Fluchend feuerte Terry R. Zimmer wild in die tobende Dämonenhorde. Nicky Fricklys Wurfsterne fanden ihr Ziel mit tödlicher Präzision, während sich Ralf van den Pantoffeln und Mitch Breuger ihrerseits ebenfalls gegen die gewaltige Übermacht abmühten.

Ein Blick auf die Nachmittagssonne war mittlerweile gänzlich unmöglich geworden, da der ganze Himmel von grausig wabernden Schattenfronten eingenommen wurde. Die Todesschreie der Mitarbeiter der DRITTEN MACHT gellten durch Brownsville und das Hohnlachen der Dämonen war ihr Grabgesang.

"Verdammt!" zischte Kowalsky, der sonst kein Mann war, der schnell die Flinte ins Korn warf. "Wir schaffen es nicht! Versuchen wir, so viele wie möglich von ihnen mitzunehmen..."

Im nächsten Moment schlug er noch heftiger auf die anstürmenden Feinde ein.

...in einem Haus am Ende der Main Street Brownsvilles schnarchte James C. Bristol gemütlich vor sich hin und machte keine Anstalten, jemals wieder aufzuwachen!

Das KRANT saß immer noch in der Nähe des kleinen Gebäudes, das James als Schlafquartier dienen sollte, und dachte über den Gang der Ereignisse nach.

Nun war es endlich soweit! Seine Rache erfüllte sich. James C. Bristol würde sterben - so wie auch die Kinder des KRANT - die kristallinen Ableger, welche ihm halfen, die Dimensionskorridore zu kontrollieren - einen grausigen Tod gestorben waren, als sich die Zugänge zur Erde vorübergehend schlossen. Es war nur zu gerecht, dass den Grauen Ritter jetzt sein Schicksal ereilte. Er hatte es nicht besser verdient! Schließlich hatte er Hissacro auf dem Gewissen und durch dessen Ermordung das ganze Chaos eingeleitet, das nun - hier in Brownsville - enden würde.

Und doch - trug nicht irgendwie auch der Fürst aller Fürsten, der kalte und herzlose Chartorch, eine gewisse Mitschuld am Tode der Kinder des KRANTS?

Die Herrscherin der Tore wusste es nicht, doch zum ersten Male in ihrer langen Existenz regten sich Zweifel am Sinn ihres Handelns in ihr.

Es war verrückt, doch nun - da sie ihrer Rache so nahe war - wusste KRANT mit einem Male nicht mehr, ob sie wirklich richtig handelte!

Die rothaarige Frau bemerkte kaum das kleine, gelbe Wesen, dass sich ihr mit langsamen Schritten näherte. Erst als Muir-Lwac (denn um keinen geringeren handelte es sich) direkt vor ihr stand, blickte sie müde auf.

"Ich habe mit dir zu reden, KRANT!" sprach der wandelnde Briefkasten mit ernster Stimme.

Der silberfarbene Körper des Raumers durchschnitt das undurchdringliche Schwarz der Schattenfronten über Brownsville mit wahnwitziger Geschwindigkeit, so als ahnte er, was sich innerhalb der kleinen Stadt abspielte.

Die befehlsgewohnte Stimme des Kommandanten gab knappe Anweisungen. Er wusste es nicht genau, doch irgendwie schien es ihm, als würde er in diesem kleinen Ort einen Teil seiner Erfüllung finden. Der "Last Crusader" schüttelte leicht den Kopf, um dann noch einen kräftigen Schluck aus der halbvollen Vurguzzflasche zu sich zu nehmen. Irgendwie war das alles ziemlich verrückt.

Das Schiff, dessen legendärer Kommandant gerade solch schwermutigen Gedanken nachhing, was das selbe, das schon James und dem DEMONS FIGHT COMMAND auf der SCHATTENWELT im Kampf gegen die Fürsten der Finsternis beigestanden hatte.

Es war die COSMIC ADVENTURE!

Mit einem Male schreckte James aus dem Schlaf auf. Es schien ihm, als würde sich irgendetwas nähern, das von großer Bedeutung für ihn war, doch genaueres vermochte er nicht zu sagen. Lediglich diese dumpfe Vorahnung blieb und lag wie ein Stein auf seinem Herzen.

Allerdings hatte er im Moment ohnehin keine Zeit, groß über dieses Thema nachzudenken, denn im Moment seines Erwachens hatte er instinktiv nach Afórd, der schreienden Axt, gegriffen, um dann mit einem Kampfschrei auf den Lippen ins Freie zu stürmen.

Es war ihm nicht klar, woher er vom Angriff der Dämonen auf Brownsville wusste, doch es war einfach so. Das Ausmaß der Katastrophe flößte ihm unwillkürlich Schrecken ein, als er vor die Tür des Hauses trat und die Heerschaaren von Dämonen erblickte, die sich über die Mitarbeiter der DRITTEN MACHT hermachten.

Am Ende der Main Street sah er das DEMONS FIGHT COMMAND in höchster Todesnot gegen die Übermacht ankämpfen, und irgendwie schien es, als hätten sie die Hoffnung auf Rettung längst aufgegeben.

Fluchend schwang er das Afórd und bahnte sich einen Weg durch die feindlichen Reihen.

Muir-Lwac redete lange, sehr lange, und er wählte seine Worte mit Bedacht. Plötzlich schien er um seine geheimnisvolle Mission zu wissen. Jedenfalls hatte es mit dem KRANT zu tun gehabt, das er hiermit über seine wahre Herkunft und Bestimmung aufgeklärt hatte.

Zuerst hatte die Herrscherin der Schattentore neugierige Zwischenfragen gestellt, dann schließlich schien alles zusammenzupassen, und sie schwieg betroffen.

Eigentlich hätte sie schon viel früher mit einer solchen hinterhältigen Tat Chartorchs rechnen müssen, doch irgendwie hatte sie nie daran glauben wollen, dass jemand, dem sie so lange treu gedient hatte, versuchen würde, ihr Leid anzutun.

Von Muir-Lwac hatte sie erfahren, was der Fürst aller Fürsten schönes in seinem Laboratorium anstellte, wie seine weiteren Pläne im Bezug auf das KRANT aussahen und was sonst noch so mit diesem unerfreulichen Thema zusammenhing.

Das änderte einige Dinge natürlich völlig!

"Warum erfahre Ich das erst jetzt?!" fragte KRANT bitter. Ihre Stimme klang rau und traurig, und ihre Gedanken an Rache waren mit einem Male völlig verfliegen.

Muir-Lwac schüttelte den Kopf. "Man hat mich hierher entsandt, dir diese Botschaft zu überbringen. Was nun geschieht und wie du dich weiter verhalten wirst, bleibt dir selbst überlassen. Man geht aber davon aus, dass du die richtigen Entscheidungen treffen wirst!"

Damit wandte sich der briefkastenförmige, kleine Kerl ab und ging weg. Nach einigen Schritten wandte er sich noch einmal um, um dem KRANT ein fröhliches "Shalom dann!" zuzurufen, das die Frau aber nicht erwiderte.

Nachdenklich blieb sie auf dem kalten Boden sitzen, während um sie herum die Schlacht tobte.

Im Hirn des KRANT war Chaos...

James und seine Mannen kämpften tapfer, doch die Übermacht war viel zu groß, als dass sie sich auf längere Zeit erfolgreich hätten verteidigen (geschweige denn, die feindlichen Reihen zurückdrängen) können. Immer näher rückten die Dämonen und es schien ihnen der Sinn nach einem Festmahl zu stehen, denn blutgierig leckten sie sich die Lippen.

"So wollte ich mein Leben eigentlich nicht beschließen", murmelte James, der zwar in den letzten Monaten schon einiges erlebt hatte, dem aber die momentane Situation doch etwas über den Kopf wuchs. Jetzt fehlten nur noch ein paar schöne, saftige Schattenfürsten, dann wäre der Spaß perfekt!

Kowalsky, der direkt neben ihm kämpfte, lachte bitter auf und ließ durch eine kurze Seitwärtsbewegung seines Schwertes den Kopf eines Dämonen munter über den Boden kullern.

"Ich will ja nichts sagen. Leute, aber mir gehen langsam die Magazine aus!" warf Terry R. Zimmer nebenbei ins Gespräch ein.

Ähnlich sah es mit Nicky Fricklys Wurfsternen und Mercyless' Pfeilen aus.

Zu allem Überfluss wälzte sich jetzt auch noch ein schwarzblaues Schleimwesen von der Größe eines einstöckigen Hauses auf sie zu - und es sah wirklich verdammt hungrig aus!

Wir brauchen wohl nicht extra zu betonen, dass es sich hier um den guten alten Gnak23 handelte, der wieder mal einen seiner Wachstumsschübe durchgemacht hatte und der seine Herrin immer noch nicht gefunden hatte.

Dann geschah es!

Ungefähr hundert Meter von unseren Gefährten schlug ein Bündel gleißender, regenbogenfarbener Strahlen in den Erdboden ein - natürlich nicht, ohne die sechs Hilfsdämonen, die sich vorher auf besagtem Fleckchen befunden hatten, ordentlich zu rösten!

Endlich war Hilfe eingetroffen!

"Guter Schuß, Floppy!"

Der dunkelhaarige Kommandant der COSMIC ADVENTURE wandte sich vom Panoramabildschirm in der Zentrale ab, auf dem er gerade in extremer Zeitlupe das umrühmliche Ende der eben erwähnten sechs Hilfsdämonen bewundern konnte. Zu spät erinnerte er sich daran, dass man den eigenwilligen Bordcomputer nicht übermäßig loben sollte, als ihm auch schon ein fröhliches "Hättet ihr etwas anderes erwartet?" entgegentrompetet wurde.

Ken Kendall verdrehte die Augen und wandte sich zu seinem alten Gefährten Mr. Kraxxypostek um, mit dem er schon so manche Flasche geleert hatte, bevor dieser ganze Unsinn begonnen hatte. Kracksy konnte sich ein Grinsen nur mühsam verkneifen, als er Floppys selbstbewusste Antwort auf Kens Feststellung vernahm. Das "dritte Besatzungsmitglied" der COSMIC ADVENTURE war manchmal wirklich zum Haareraufen.

Ken hatte mittlerweile noch einen guten Schluck Vurguzz zu sich genommen und war nun vollkommen auf die Geschehnisse konzentriert, die auf dem Hauptbildschirm zu sehen waren. Die Lage der sieben Kämpfenden sah mehr als schlecht aus, so dass er nicht lange überlegte und sich zum Eingreifen entschloss.

Während seine Hände mit blitzartiger Geschwindigkeit über das vor ihm liegende Schaltpult huschten, erinnerte sich der Kommandant an die Ereignisse der letzten Stunden. Es war ihm immer noch nicht so ganz klar, wie sie von der merkwürdigen, rotlichternen Welt, auf der sie zuerst gelandet waren, hierher geschleudert worden waren. Er ahnte zwar, dass es etwas mit der gewaltigen Energieentladung zu tun hatte, zu der es gekommen war, als die Feinde ihre verhängnisvollen Strahlen auf die COSMIC ADVENTURE geschleudert hatten, doch genaueres vermochte er nicht zu sagen.

Auch Floppy war ausnahmsweise einmal ratlos gewesen und hielt sich zu dieser Angelegenheit geschlossen.

Wie sollten sie auch ahnen, dass der Rücksturz zur Erde durch die Kräfte des KRANTS verursacht worden war, mit denen die Fürsten ihren tödlichen Strahl gespeist hatten? Hierdurch war anscheinend, als die Schattentore zusammenbrachen, eine Art magische Überladung zustande gekommen, die zur Folge hatte, dass sich unser Schiff alsbald im Erdorbit wiederfand.

Kens Grinsen wurde noch eine Spur breiter, als er beobachtete, wie die COSMIC ADVENTURE einem merkwürdig behaarten Wesen, das sich unseren eifrig kämpfenden Freunden näherte, gehörig das Fell versengte.

Die Schäden, die das Schiff im Kampf gegen die FÜRSTEN davongetragen hatte, waren zum Glück nicht allzu groß gewesen.

Schon bald hatte man sie beheben können. Kurz darauf war man dann in die Nähe von Brownsville gelangt, wo ordentlich was los zu sein schien.

Munter machten sich Ken und Kracksy mit der freundlichen Unterstützung des Bordcomputers Floppy daran, unsere Helden aus ihrer misslichen Situation zu befreien.

Es war seltsam, doch immer wieder ertappte sich Ken dabei, wie sein Blick auf den Panoramabildschirm schweifte, wo er in Großaufnahme das Gesicht jenes Mannes sah, der als einziger unter den sieben Kämpfenden nicht uniformiert war. Irgendetwas erschien ihm an diesem tapferen Menschen seltsam vertraut.

Kopfschüttelnd drückte Ken eine markante, rote Taste auf dem Schaltpult vor sich - und einen Sekundenbruchteil später gab es wieder einen Hilfsdemon weniger auf dieser Welt...

"Schaffen sie es?" fragte Mitch Breuger, während er durch einen gezielten Schuss seiner, mit Silberkugeln geladenen Waffe einen weiteren Schwarzblütigen niederstreckte.

Als er ein zweites Mal feuern wollte, ertönte ein verräterisches Klicken und sagte ihm unmissverständlich, dass sich sein letztes Magazin gerade geleert hatte. Fluchend riss er einen kurzen, ebenfalls silbernen Dolch aus der Scheide, um sich dann erneut ins Kampfgetümmel zu stürzen. *(Er schien jedenfalls eine gewisse Ahnung von Fantasy-Rollenspielen zu haben, dort weiß man schon seit langem, was ein zusätzlicher Dolch wert sein kann... Winy).*

Von seinen Kameraden zog es niemand vor, auf die Frage Breugers zu antworten. Zu sehr waren sie mit ihren eigenen Problemen beschäftigt. Nunmehr nur noch mit Messern und Schwertern bewaffnet, bahnten sie sich eine blutige Schneise durch die alptraumhaften Reihen der Dämonen.

Das silberne leuchtende Schiff über ihren Köpfen schickte immer wieder todbringende Strahlen vom Himmel herab und gewährte unseren Freunden so tatkräftige Unterstützung. James und seine Männer glaubten ihren Augen kaum trauen zu können, als sie schließlich bemerkten, wie sich die ersten Schwarzblütigen langsam aber sicher zurückziehen begannen. Es war wie ein Traum, doch durch die Hilfe des Raumschiffes schienen sie es tatsächlich zu schaffen, die Dämonen aus Brownsville zu vertreiben!

Die Freunde hatten nur wenige Sekundenbruchteile gebraucht, um in dem futuristischen Flugobjekt den geheimnisvollen Freund zu erkennen, der schon auf der SCHATTENWELT so rettend ins Geschehen eingegriffen hatte.

Jubel brandete trotz des Kampfgetümmels auf, als man endlich wieder Hoffnung gewann.

Ken grinste an Bord der COSMIC ADVENTURE immer noch still in sich hinein. Gerade beobachteten Kracksy und er, wie sich ein blauschwarzes Schleimwesen auf unsere Gefährten zuzuwälzen drohte, das nun wirklich nichts Gutes im Sinn haben konnte. Dass es die Größe eines einstöckigen Hauses besaß, schien der misslichen Situation auch nicht gerade förderlich zu sein.

Einen Augenblick später registrierte Gnak23, der sich gerade daran machen wollte, sich das DEMONS FIGHT COMMAND einzuverleiben, mit leichter Verwunderung, wie sein unförmiger Leib durch einen flammenden Strahl zu einem faustgroßen Haufen Schlacke verbrannt wurde, der niemandem mehr gefährlich werden konnte.

Irgendwie erfüllte ihn das mit Trauer, denn seine Herrin hatte er immer noch nicht wiedergefunden.

Allmählich flüchteten auch die letzten Dämonen zurück zur SCHATTENWELT, wo sie sicher vor dem unbekanntem Feind waren. Niemand machte Anstalten, sie aufzuhalten, als sie in panischer Angst ihren Weg zum Tor in der altbekannten Lagerhalle suchten, um vom Antlitz dieser Erde zu verschwinden, wozu auch?

Und so endete sie also - die Eroberung von Brownsville durch die Mächte der Finsternis - mit einer Menge Asche und Dreck!

Auf der SCHATTENWELT brach der Fürst aller Fürsten in ein ganz und gar unfeines Toben aus, als er auf der Ebene von Talod beobachtete, wie sich die

Dinge entwickelten. Wutentbrannt hüpfte Chartorch von seinem Thron herunter, was ein wenig an einen Frosch erinnerte, doch wagte niemand der Anwesenden über diesen Vergleich zu lachen, denn der Zorn des Herrschers war fürchterlich, und es stand ihm der Sinn nach Blut.

Abscheulich fluchend begab sich der Fürst aller Fürsten zurück zum Palast, wo er sein sorgsam verstecktes Laboratorium aufsuchte, in dem seine Studien über die Kontrollierung der Schattentore immer größere Fortschritte machten. In kristallinen Behältern funkelten regenbogen-farbige Flüssigkeiten, deren Herkunft und Beschaffenheit einzig und allein der Fürst kannte. Eine eigenartige Konstruktion aus Glas und Metall nahm den kompletten, hinteren Teil des Laboratoriums ein. Vielleicht würde sie bald schon das KRANT für immer ersetzen...

Der Fürst aller Fürsten öffnete sein uraltes, magisches Buch und setzte seine unheilvollen Forschungen fort. Er würde nicht aufgeben - niemals!

Die Erde würde der SCHATTENWELT zum Opfer fallen; er würde sich zum ultimativen Herrscher aufschwingen - und das KRANT, dieses erbärmliche Geschöpf, würde endlich für alle Zeiten überflüssig werden...

Und damit war es dann vorbei!

Oder zumindest fast vorbei, denn noch hatte sich der geheimnisvolle Helfer aus dem Dunkel unseren Gefährten noch nicht zu erkennen gegeben, so dass dessen Identität allen immer noch ein Rätsel war.

Atemlos von den bisherigen Geschehnissen standen James und das DEMONS FIGHT COMMAND auf der Hauptstraße von Brownsville, während sie den gewaltigen, silberfarbenen Körper des Raumschiffes beobachtete, der momentan noch regungslos am Himmel hing. Was wurde nun geschehen? War diese neue Partei im Kampf gegen die SCHATTENWELT wirklich ein Freund, oder musste man um sein Leben fürchten?

James glaubte es nicht, doch in seiner Laufbahn als Dämonenzerstörer hatte er schon genug schlechte Erfahrungen gemacht!

Aus diesem Grunde zögerte er auch zunächst ein wenig, als die anderen sich anschickten, dem Schiff zu folgen, das nun Anstalten machte, vor den Toren der kleinen Stadt zu landen.

"Hört mal, Leute!" rief er. "Was wissen wir denn über das Ding da?! Lasst und bloß vorsichtig sein!"

Kowalsky und die Kollegen nickten ernüchtert. James hatte natürlich vollkommen recht. So näherte man sich dem Schiff also mit der entsprechenden Vorsicht.

Auf einer kleinen Lichtung fand der riesige Raumer schließlich die ausreichende Menge Platz und begann mit der Landung.

Das Brüllen der Hochleistungstriebwerke schmerzte in den Ohren unserer Gefährten, als sie beobachtete, wie das Schiff, auf dessen Rumpf der Name COSMIC ADVENTURE geschrieben stand, endlich aufsetzte.

In James wuchs ein Gefühl ungeheurer, innerer Spannung, je näher er diesem fremdartigen Erzeugnis einer zukünftigen Technik kam, und wieder ahnte er, dass schon bald etwas sehr wichtiges geschehen würde.

Während die sechs Leute noch gespannt auf der kahlen Lichtung standen, öffnete sich unvermittelt eine Luke an der Unterseite der COSMIC ADVENTURE und ein Mann trat heraus, begleitet von einem merkwürdigen Wesen, das James später als ein gewisser Mr. Kraxxypostek vorgestellt werden sollte.

Jener Mann war der Kommandant, wie James mit seinem untrüglichen Instinkt sofort feststellte.

Und er wirkte ihm auf die gleiche, eigenartige Weise vertraut wie einstmals der Lemurier Arman.

Der Fremde grinste.

Lässig schwenkte er eine Vurguzzflasche in der linken Hand, während die Rechte in bedrohlicher Nähe des Gurtes herumwedelte, wo sich eine futuristisch aussehende Schusswaffe befand, mir der James lieber keine nähere Bekanntschaft schließen mochte.

Sein Begleiter schaute ebenfalls recht fröhlich drein.

Der Kommandant war ungefähr 1,96m groß und dunkelhaarig. Seine grünen Augen schienen innerhalb weniger Sekundenbruchteile alle sechs Leute zu sezieren, so als würde der Fremde sich jede Einzelheit genauestens einprägen. Dem feingeschnittenen Gesicht war kein verräterisches Anzeichen anzumerken, welches auf den bisherigen Alkoholgenuss hindeutete.

"Mein Name is Kendall!" stellte er sich kurz vor, legte eine spannungssteigernde Pause ein, um dann hinzuzufügen: "Ken Kendall!"

Nachdem sein Blick auf James einen winzigen Sekundenbruchteil länger haften geblieben war als auf den übrigen Anwesenden, runzelte der Kommandant der COSMIC ADVENTURE leicht die Stirn. Grübelnd winkte er den Démonenzerstörer zu sich herauf.

Einen Moment später standen sich James und Ken endlich gegenüber. Sie blickten sich an - und ohne dass sie noch ein weiteres Wort verloren, schien plötzlich ein stilles Einvernehmen zwischen ihnen zu herrschen. Lächelnd hielt Ken unserem Helden die angebrochene Vurguzzflasche hin. Obgleich dieser zwar momentan eine leichte Abneigung gegen dieses Gesöff hegte, ergriff er sie, ohne zu zögern. James nahm einen tiefen Schluck.

Irgendwie zweifelte er nicht mehr daran, dass dies der Beginn einer guten Freundschaft sein würde...

Wie man schon bald feststellte (und nicht anders erwartet hatte), hatte die DRITTE MACHT hohe Verluste erlitten. Fast die Hälfte der Menschen von Brownsville war bei dem Angriff der Démonen ums Leben gekommen und es würde eine Menge Zeit in Anspruch nehmen, alles wieder aufzubauen.

Erst musste jedoch einmal die SCHATTENWELT endgültig unschädlich gemacht werden - und für diese Aufgabe brauchte man das KRANT, da dieses ja die Tore dorthin kontrollierte und immer noch ein unberechenbarer Machtfaktor im Kampf um das Schicksal der Erde war.

Die neuen Verbündeten ahnten nicht, dass das merkwürdige Geschöpf mittlerweile längst seine eigenen Pläne verfolgte!

Während die Gefallenen von Brownsville, unter ihnen auch der heldenhafte Kamerad Schmitt, ein feierliches Begräbnis erhielten, bei dem sich sogar der hartgesottene Mr. B. zu ein paar Tränen über den Verlust des alten Freundes hinreißen ließ, befand sich das KRANT auf dem Weg zum COSMIC ADVENTURE, die momentan unbewacht auf der Lichtung stand.

Nach dem schicksalhaften Gespräch mit dem Briefkasten, der sich selbst Muir-Lwac genannt hatte, hatte das KRANT sehr lange nachgedacht und schließlich seine Entscheidung getroffen.

Chartorch musste sterben!

Er allein hatte ihre Kinder auf dem Gewissen und wollte die absolute Kontrolle über die Schattentore erringen. Das durfte sie nicht zulassen, denn wenn der machthungrige, größtenwahnsinnige Demon erst einmal dies geschafft hatte, dann stand ihm alles offen. Jegliche Ordnung wurde aus dem Gleichgewicht geraten, und...

Das KRANT konzentrierte sich wieder auf die vor ihr liegende Aufgabe. Sie hatte die COSMIC ADVENTURE jetzt erreicht.

Ihre Absicht war es, an Bord zu gehen und sich von dem Schiff zurück zur SCHATTENWELT bringen zu lassen, wohin es über kurz oder lang fliegen würde. Schließlich wollte auch James C. Bristol des Ende des Fürsten und zur Not konnte sie mit einem neu erschaffenen Schattentor direkt in Flugrichtung des Schiffes ein wenig nachhelfen.

Mit einem bitteren Lächeln auf den Lippen stieg KRANT die offene Rampe hinauf und sie fragte sich insgeheim, was die Zukunft wohl bringen würde.

In aller Gemütsruhe saßen James, Ken Kendall, Kracksy und das DEMONS FIGHT COMMAND bei einer Flasche Vurguzz zusammen und beratschlagten, wie es weitergehen sollte.

Als bald kam man zu jenem Ergebnis, dass das KRANT schon richtig vorausgeahnt hatte - man wollte zurück zu SCHATTENWELT fliegen, um dort den letzten, vernichtenden Schlag gegen jene finstere Welt, das KRANT und Chartorch durchzuführen.

"Wir starten in ein paar Stunden!" beschloss Ken. Dann blickte er seinen neugewonnenen Freund, James, an, und in seinem Blick lag eine stumme Aufforderung, der sich dieser nicht entziehen konnte.

Sein Entschluss stand bereits fest.

Tief im stählernen Leib der COSMIC ADVENTURE hockte ein Wesen in Gestalt der DM-Mitarbeiterin Sally McYwrrhyn und wartete auf den Start des mächtigen Raumers.

Dieses Wesen war das KRANT!

Lächelnd dachte sie daran, wie sie Floppy, den Bordcomputer, kraft ihrer magischen Fähigkeiten außer Gefecht gesetzt hatte, um unbemerkt an Bord gelangen zu können, während der Kommandant und sein merkwürdiger Freund Kriegsrat mit diesem Bristol und dem DEMONS FIGHT COMMAND hielten.

Bald - schon sehr bald – würde sie ihre Heimat wieder sehen und dann würde der Fürst aller Fürsten einen grausigen Tod durch die Hand des KRANT sterben.

Danach würde nichts mehr so sein, wie es früher war...

EPILOG

Es war Nacht, als die COSMIC ADVENTURE unter Ken Kendalls Kommando zu einer letzten Mission zur SCHATTENWELT ausbrach. James hatte das Angebot Kendalls, ihn auf dieser Reise zu begleiten, dankend angenommen; schließlich wollte er ja unbedingt seine Erzfeindin, das KRANT finden. Er ahnte nicht, dass sie sich näher bei ihm befand, als er dies jemals für möglich gehalten hätte!

Die kleine Vampirfledermaus, die auf einem der wenigen, noch intakten Hausdächer Brownsvilles saß und auf den unaussprechlichen Namen Hubertine Engerding hörte, nickte befriedigt, als sie den Start des Schiffes beobachtete.

Mit einem Nicken verstaute sie den zerfledderten Stenogrammblock, auf dem sie die letzten Ereignisse schriftlich festgehalten hatte, in einer ihrer Flügeltaschen, um sich dann vom Dach abzustoßen.

Während sie in die Nacht hinaussegelte, dachte sie sich, dass sie ja eigentlich noch genug Zeit besäße, um einen kleinen Nachtrunk zu sich zu nehmen, bevor sie zur SCHATTENWELT zurückkehrte und dem Fürst aller Fürsten Bericht erstattete.

Insgeheim fand sie ja, dass dieser James C. Bristol ein echt starker Typ war, aber sie wurde ja wieder mal nicht gefragt.

Leicht schmollend hielt Hubertine nach einem kleinen Appetithappen Ausschau. Sie brauchte nicht lange zu suchen...

ENDE DES SIEBTEN TEILS

© 16.11.1987 - 30.08.1989 by Angelus Eshnapur

© extended Version 29.09.1989 by Michael Breuer

© 2006 PDF-VERSION "DWARF STORY PRODUCTION", Bearbeitung: Michael Breuer

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.:

Ralf Zimmermann

52490 Trier/Deutschland

E-Mail: raz@demondestroyer.de

Redaktion und Bearbeitung:

Michael Breuer

51105 Köln/Deutschland

E-Mail: webmaster@demondestroyer.de

© Titelseiten-Illustration *Bristol-Portrait“: Ralf Schuh

WARLOCK – DER DEMONENZERSTÖRER ist eine unkommerzielle Online-Publikation von Kölnern, die nicht wissen, was sie mit ihrer Freizeit anfangen sollen!

☺

WARLOCK enthält die Nachdrucke der Fanzine-Serien

WARLOCK – DER DEMONENZERSTÖRER (erdacht von Winfried Brand, Michael Breuer, Ralf Schuh und Ralf Zimmermann; erschienen von 1986 bis 1991)

sowie

BRISTOL – THE DEMONDESTROYER (erdacht von Michael Breuer, Stefan Eischet und Ralf Zimmermann, erschienen von 1996 bis 1998).

Die Storys wurden über einen Zeitraum von 20 Jahren zum privaten Vergnügen der jeweiligen Autoren verfasst und sind weit davon entfernt, bierernst gemeint zu sein. Einzelne Texte müssen dabei nicht unbedingt die heutige geistige Verfassung ihrer Autoren widerspiegeln.

Die aktuellen Episoden werden nach Möglichkeit in regelmäßigem Abstand im PDF-Format zum Gratis-Download auf www.demondestroyer.de bereitgestellt. Es werden weder Honorare gezahlt, noch sind mit der Publikation finanzielle Gewinnabsichten verbunden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.

Sämtliche Inhalte dieser PDF-Datei sind urheberrechtlich geschützt. Dieser Schutz besteht unabhängig von einem ®-Zeichen.

Sofern nicht anders vermerkt, bedarf die Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe der PDF-Inhalte der schriftlichen Genehmigung der jeweiligen Rechteinhaber.

DEMONS NO ENTRY!

Köln, Juni 2006,

Michael Breuer